

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister der Stadt Arnsberg



**Schön, dass es Euch gibt:  
Zum ersten Mal Theater-Karneval in Arnsberg**

**- Ansprache zum 77. Jubiläum der „Kleinen Arnsberger Karnevalsgesellschaft“ am 19. Januar 2013  
im Sauerland-Theater Arnsberg**

Lieber Herr Meisner,  
liebe Karnevalisten der „Kleinen Arnsberger Karnevalsgesellschaft“,  
liebe Freunde des Arnsberger Karnevals,

I.

ich gratuliere Ihnen, ja ich gratuliere Alt Arnsberg zum 77. Geburtstag der Kleinen Arnsberger Karnevalsgesellschaft (KLAKAG). Dieser Glückwunsch ist zugleich ein großer Dank für den Karneval, den Sie bei uns im historischen Arnsberg nun über 77 Jahre tragen.

Und wir sagen Dank für den „Lindwurm der Freude“ am Karnevalssonntag, dem größten Karnevalsumzug unserer Region.

Aber auch Dank für das soziale Engagement der KLAKAG, für die Mitgestaltung des Gehörlosen-Karnevals und des Karnevals mit behinderten und gehandicapten Menschen in unserer Stadt.

Und herzlichen Dank – insbesondere an Hans Rath – und die drei Karnevalsgesellschaften in Alt Arnsberg, Hüsten und Neheim für Idee und Durchführung des „Karnevals der Generationen“. Denn unter diesem Motto ermöglichen Sie, liebe Karnevalisten, den Menschen mit Demenz die Teilhabe am Karneval.

Und wer den ersten „Karneval der Generationen“ im letzten Jahr erlebt hat, der war begeistert, wie die Menschen mit Demenz mitgemacht haben, wie sie beim Schunkeln den Körperkontakt mit anderen Menschen als Zusammenhalt und Zusammenhalten genossen haben. Und wie sie die Karnevalslieder mitgesungen haben. Wir wissen, welche besondere Bedeutung die Musik und das Singen für Menschen mit Demenz haben. Ein großartiges Engagement aller Akteure.

Ja, da haben die Karnevalsgesellschaften etwas Neues begonnen, was sich lohnt fortzusetzen. Und ich freue mich, dass Sie auch in diesem Jahr den „Karneval der Generationen“ organisieren und so einen aktiven Beitrag leisten für eine Stadt des langen und guten Lebens.

Der KLAKAG sage ich Dank für die Jugendarbeit – auch und gerade für die Arbeit mit sozial belasteten jungen Leuten, die an Karneval auf der Bühne stehen und denen wir zuschauen und applaudieren.

Und ein herzliches Dankeschön, dass wir mit der ersten richtigen Fete in das Arnsberg-Jahr 2013: „775 Jahre Stadtrechte“ starten.

Danke, dass Sie, liebe KLAKAG-Karnevalisten, das Arnsberg-Jahr mitgestalten und eine Idee aufgenommen haben, die sich aus der Verleihung der Stadtrechte ergibt. Die Verleihung der Stadtrechte bedeutet stets: selbst anfangen zu können und Neues zu beginnen.

So haben Sie, liebe Karnevalisten, zum ersten Mal in unserer Stadt und Region einen „Theater-Karneval“ auf die Bühne gebracht, um beides zu feiern: 77 Jahre KLAKAG und 775 Jahre Stadtrechte Arnsberg.

## II.

Können wir vielleicht auch 775 Jahre Karneval in Arnsberg feiern?

Es gibt keinen handfesten Beleg, aber vieles spricht dafür, dass bei uns der Karneval sehr, sehr alt, 775 Jahre alt ist. Wir können das nicht nur sagen, weil man im Karneval nicht alles so ganz ernst nimmt, sondern weil es tatsächlich Hinweise auf diese alte Tradition des „Karnevals-Feiern“ in Arnsberg gibt.

Da ist das Statutenbuch der Stadt Arnsberg von 1608. Dort heißt es:

*„Seit undenklicher Zeit am ersten Mittwoch in der Fasten kommen sämtliche Bürger neben ihren Hausfrauen aufs Weinhaus und halten ein ehrliches Weingelage“.*

Das Arnsberger Statutenbuch – quasi eine kleine Verfassung für das Leben in der Stadt – war erforderlich, weil der große Stadtbrand von 1600 das städtische Archiv vernichtet hatte und mit dem Archiv alle Dokumente auch der Stadtrechtsverleihung, des Schützenwesens und des Arnsberger Karnevals.

Dieses Statutenbuch von 1608 spricht nun von „seit undenklicher Zeit“ und meint „älter als undenkbar“ („time immemorial“). Und es meint ein „ehrliches Weingelage“ in Bezug auf die Fastenzeit.

Und da die Bevölkerung im 13. Jahrhundert römisch-katholisch war und die jährliche Fastenzeit vor Ostern praktiziert haben muss, können wir davon ausgehen, dass eben die Nacht vor / oder die Nacht des ersten Tages der Fastenzeit, die „Fastnacht“ in Arnsberg stattgefunden hat. So finden wir andernorts gut erhaltene Dokumente und Informationen über den Karneval in dieser Zeit. Das bekannteste Dokument ist ein Dokument über den „Karneval in Venedig“ aus dem 11. Jahrhundert (1094).

Im Übrigen greift das Wort „Karneval“ den Wechsel zur Fastenzeit auf als „carne vale“, als „Fleisch lebe wohl!“. Oder als „carne levare“ als „Fleisch wegnehmen“. Das Wort „Karneval“ hat man aber auch hin und wieder auf die beiden lateinischen Wörter „carrus navalis“ zurückgeführt. Der „carrus navalis“ war ein „Schiffskarren“, der bei den Umzügen zum Wiederbeginn der Schifffahrt durch die Straßen gezogen wurde.

Und das alles wird man in Arnsberg vor 775 Jahren auch gewusst und gekannt haben, da mit dem Schloss der Grafen von Arnsberg und mit Kloster Wedinghausen Menschen in Arnsberg gelebt und gewirkt haben, die in europäische Netzwerke eingebunden waren. So verfügte das Arnsberger Kloster Wedinghausen über eine exzellente Bibliothek.

Also: Wir feiern heute nicht nur „77 Jahre Karneval“ und „775 Jahre Stadtrechte“, sondern auch „775 Jahre Karneval“. Und deshalb finde ich es eine schöne Sache, dass zu Beginn des Festjahres „775 Jahre Stadtrechte“ nicht nur wie immer Karneval, sondern zum ersten Mal ein Theater-Karneval gefeiert wird. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Herzlichen Glückwunsch und großen Dank an die Kleine Arnsberger Karnevalsgesellschaft und die Karnevalisten des historischen Arnsbergs und ihrer Freunde aus Hüsten und Neheim.